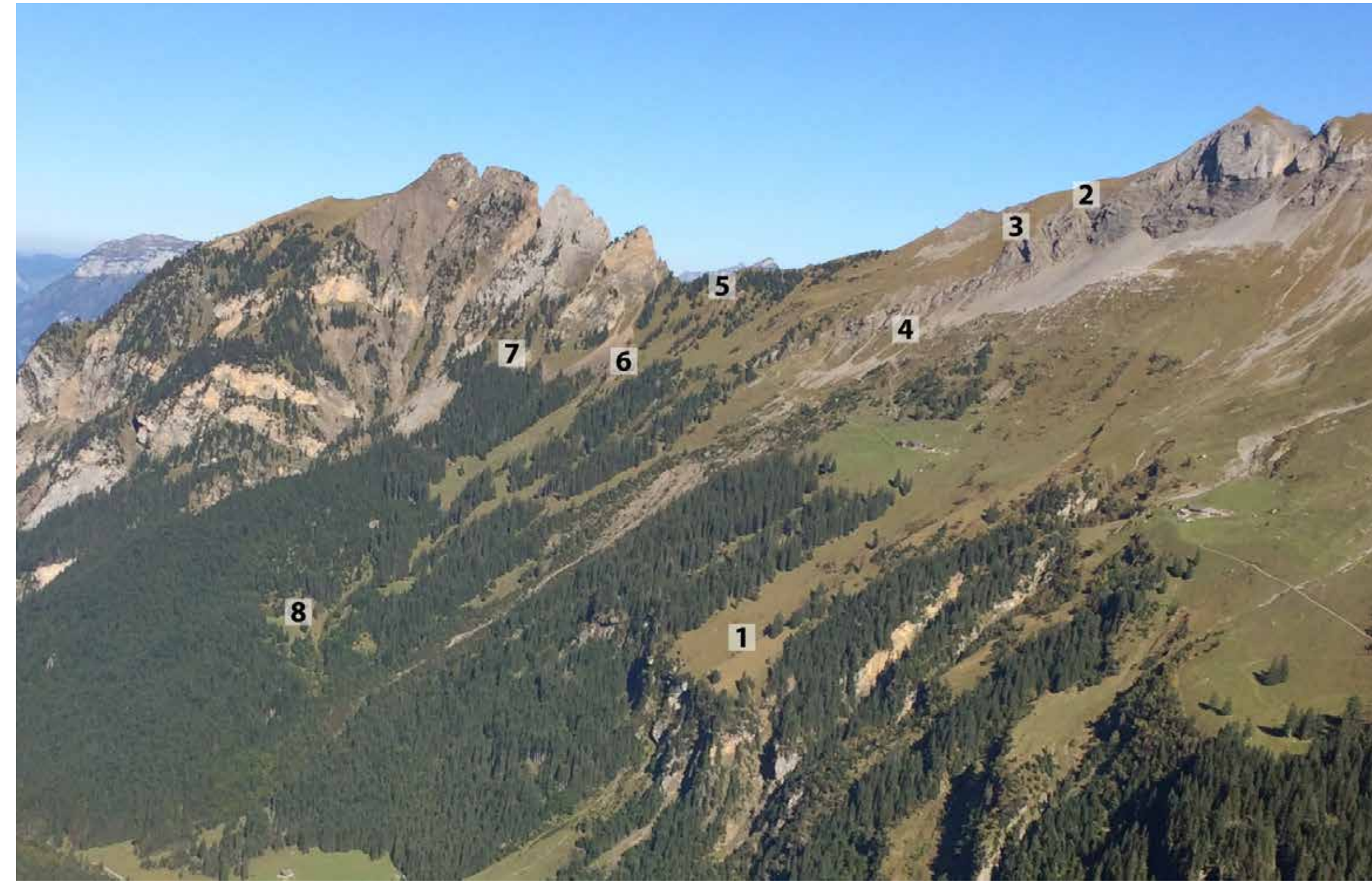


Bywald / Chulm



1: Gspalten Chulm
2: Wängigang
3: Drosslen
4: Rot Nössli
5: Ober Zingel
6: Unter Zingel



1: Tristplangge
2: Schlierenblätz
3: Obersassi
4: Fuchsplänggli
5: Sassigrat
6: Ober Jäntli
7: Plegerbödéli
8: Mändisrüteli

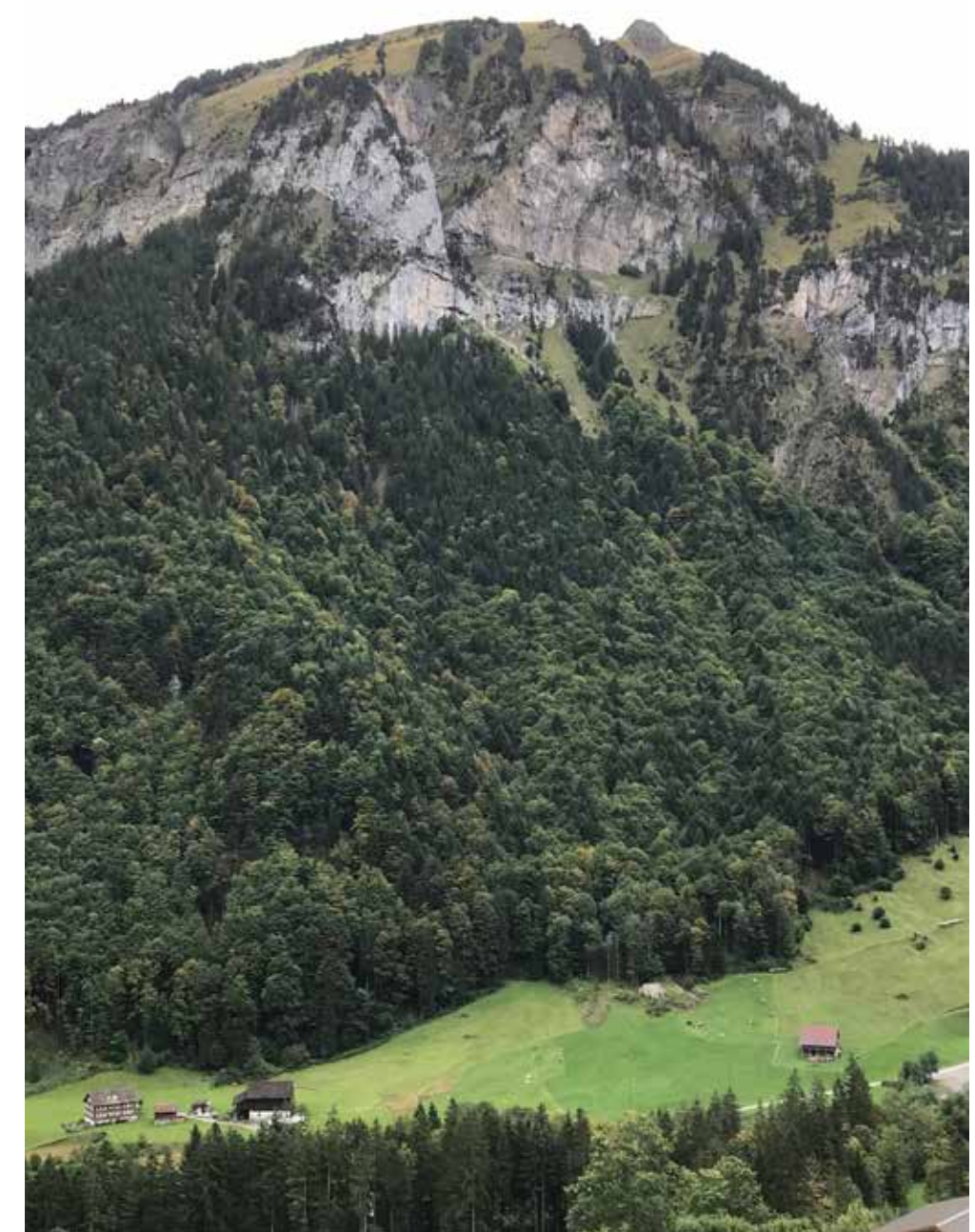
Bewirtschafter

Infanger-Renner Werner, Bywald

Die Familie Infanger-Renner bewirtschaftet die Alp Bywald in der 3. Generation. Ihr Wildheugebiet geht vom Gross Wald auf 1400 m.ü.M. bis zum Chli Schlieren auf 2100 m.ü.M. Die Flächen sind auf der ganzen Alp verteilt. Soweit sich die Familie erinnern kann, wurden diese Wildheufelder immer zusammen mit der Alp genutzt.

Früher wurde das Wildheu mit der Sense gemäht, zusammengebracht und dann in Heugarennetzen oder mit Heuseilen zusammengebunden. Die Wildheupinggel wurden meistens getragen, gezogen oder geseilt. Oft wurde das Wildheu auch «getristnet» und anfangs Winter ab den «Tristen» in Heugarenpinggel abgefasst und ins Tal geholt.

Wie so vieles ist auch das Wildheuen einfacher geworden. Je nach Gebiet und Zufahrt kann das Heu mit einer Mähmaschine gemäht werden, mit einem Transporter zum Stall transportiert, an einer Seilwinde hochgezogen oder mit dem Helikopter geflogen werden.



Das Gebiet Zingel und Drosslen bei der Hinter Chulm

Flurnamen

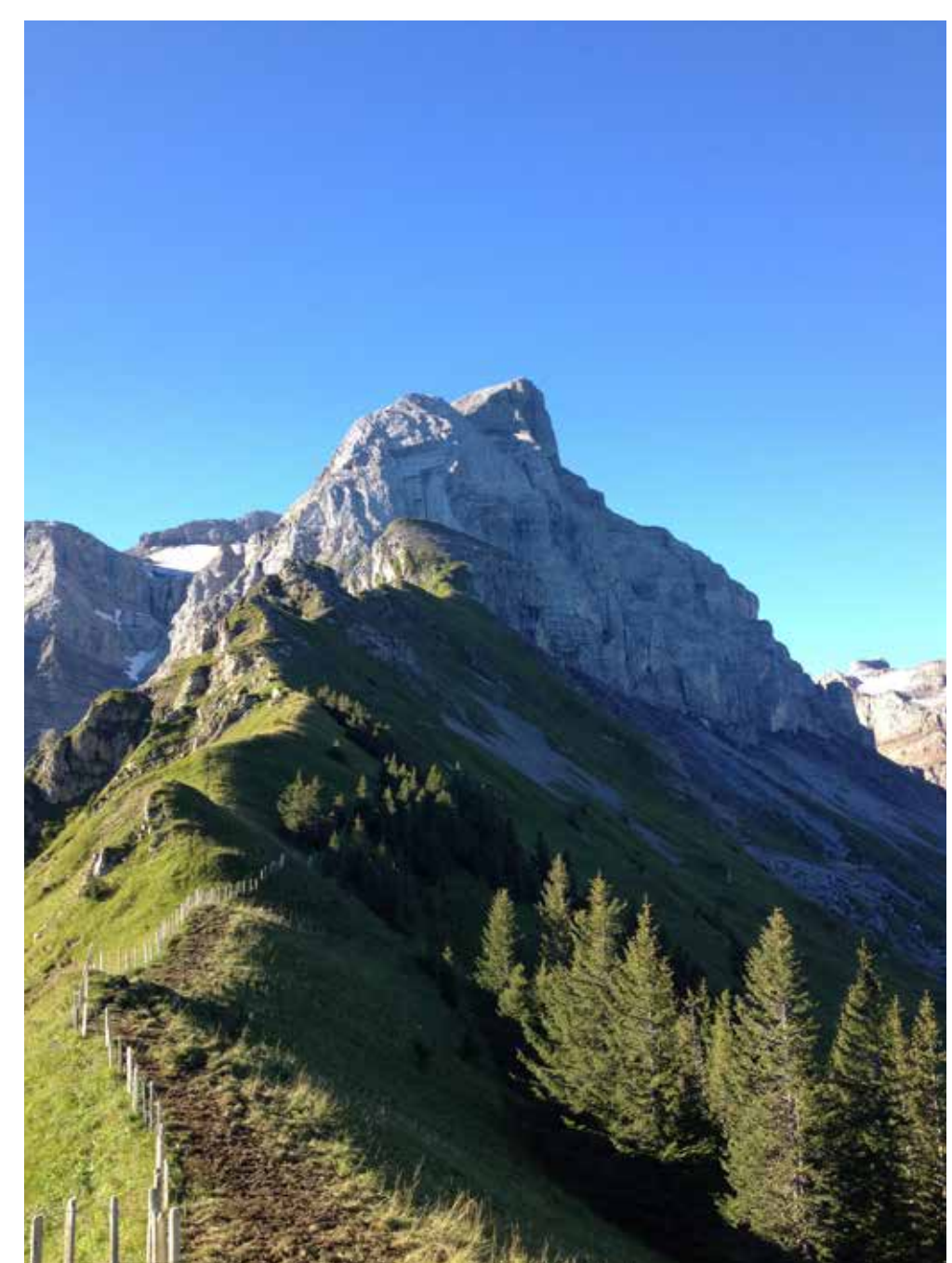
Der **Schlierenblätz** ist ein zusammenhängendes Weidegebiet, das sich gegen den Chli Schlieren hinaufzieht. Der obere Schlierenblätz ist Wildheuland.

Das **Plegerbödéli** ist das kleine ebene Geländestück in sonst abfallendem Gebiet, wo man sich auszuruhen pflegte.

Der **Sassigrat** ist ein langer begraster Grat, der den Schattigen vom Sunnigen Sassi trennt. Teils Alpweide, teils Heugebiet.

Die **Tristplangge** ist eine steile Grashalde, die oberhalb einer Fluh auf kleinem Boden endet. «Ein steiler Abhang, auf dem Heustöcke errichtet werden».

Das **Mändisrüteli** liegt am Wanderweg zur Bywaldalp. Im Urner Namenbuch als Unter Rüteli aufgeführt; offene Stelle im Wald; Wildheugebiet. Auch Schloffnigers Rüteli.



Sassigrat mit Schlierenblätz und Chli Schlieren



Mähen beim hochgelegenen Schlierenblätz.

Die heutige Wildi

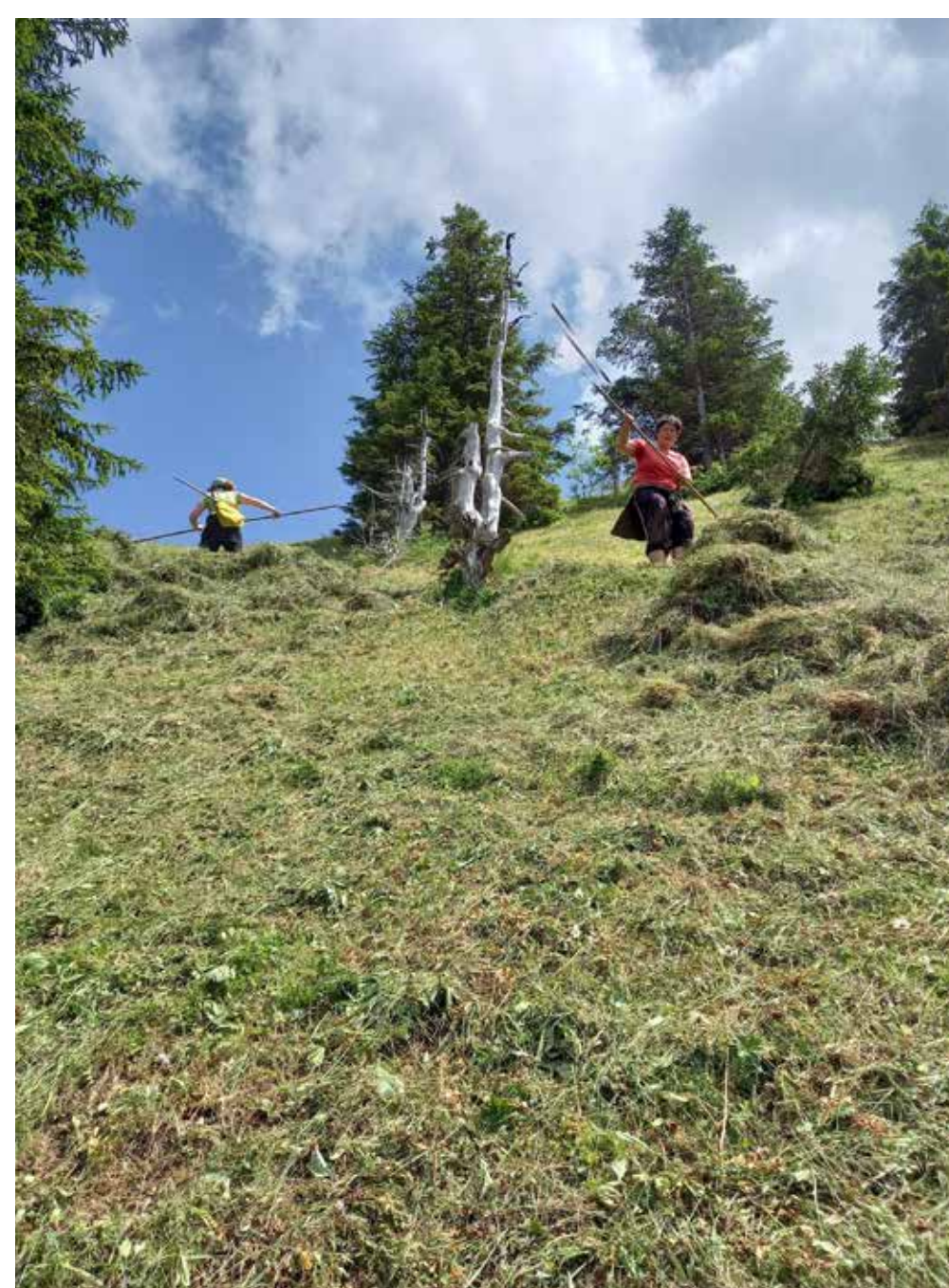
Jeden Sommer sammelt die Familie Infanger-Renner auf einer gesamten Fläche von ungefähr 3 Hektaren 50 – 60 Pinggel Wildheu. Die Wildheuplätze liegen in der Tristplangge, Mändisrüteli, im Fuchsplänggli, im Gebiet Obersassi und alle paar Jahre auch im Oberen Schlierenplätz.



Die Pinggel sind gemacht.

Helikoptertransport

Das Wildheu aus der Tristplangge, dem Mändisrüteli und dem Schlierenblätz wird seit einigen Jahren mit dem Helikopter weggefliegen. Je nach Bedarf wird das Heu zur Bywaldalp, in den unteren Stafel Hüttenboden oder als Winterfutter in den Heimbetrieb Kirchenhofstatt transportiert.



Arbeiten in eindrücklicher Natur. Margrith Infanger-Renner, rechts.

Heugarenpinggeltransport

Das Wildheu aus dem Gebiet Obersassi und Fuchsplänggli wird in Heugarenpinggel zusammengebunden und auf einem kleinen Transporter zum Alpstall Bywald transportiert. Das Heuseil vom Fuchsplänggli bis Bywald wird entfernt, da es nicht mehr gebraucht wird.

Horenschlittentransport

Früher wurde auch im Oberen Jäntli und im Plegerbödéli Wildheu gesammelt. Das Heu aus dem Ober Jäntli wurde «getristnet», anfangs Winter ab der Triste in Heugarenpinggel abgefasst, bis zum Waldweg hinuntergezogen und anschliessend auf einem Horäschlitten ins Tal geholt.



Heuen im Mändisrüteli.

Heugädeli in der Tristplangge

Vor langer Zeit stand einst in der Tristplangge ein Heugädeli. Das Wildheu aus der Tristplangge wurde damals in diesem Gädeli untergebracht. Jahre später wurde es durch eine Lawine zerstört und danach nicht wieder aufgebaut.



Mähen beim Weg zum Sassigrat.

Vom Grosstal ins Chlital

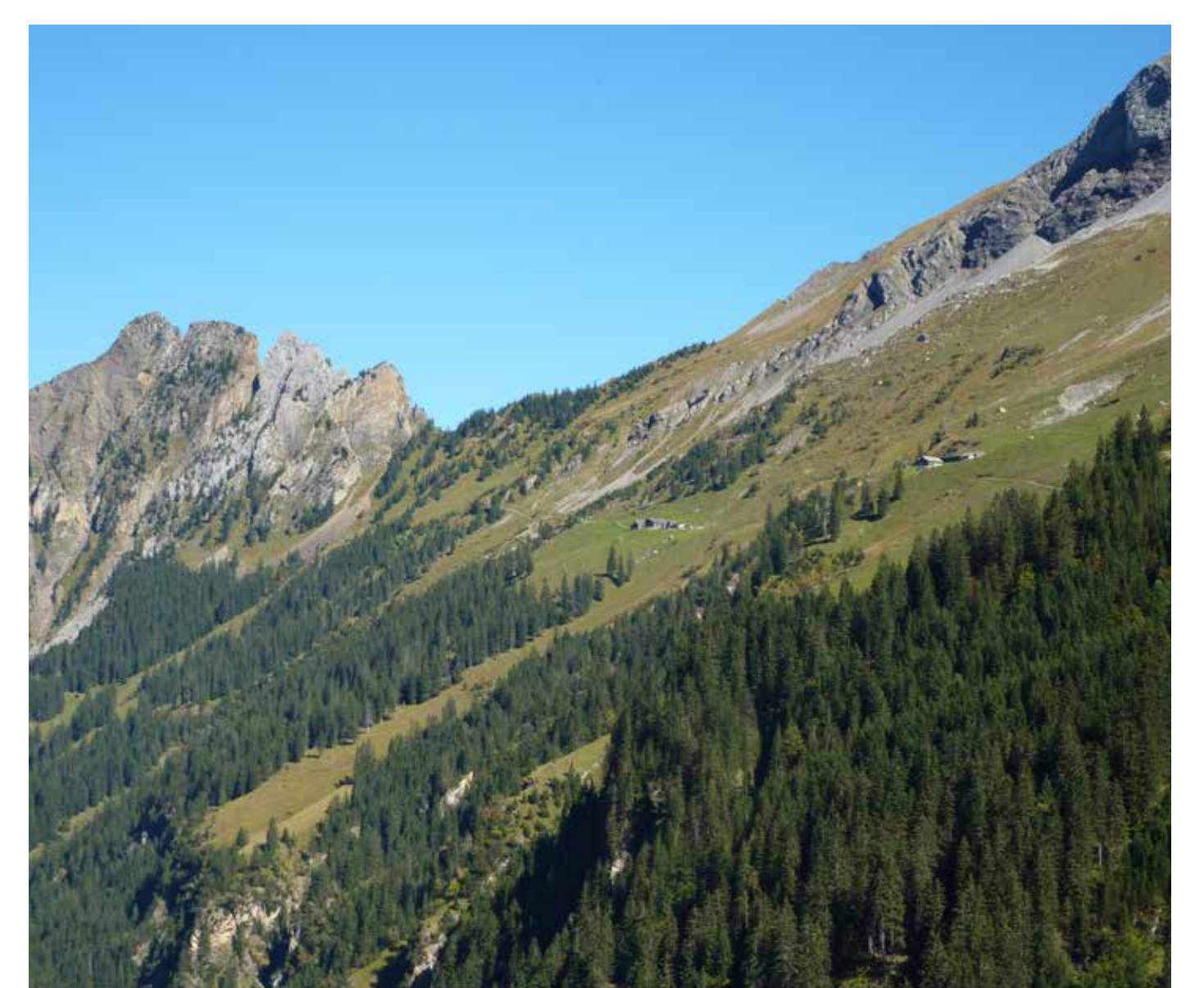
Emma Bissig-Infanger «Bini Karis Emm» erinnert sich wie sie mit ihrem Vater Karl Infanger-Bissig von Bywald über den Sassi auf die Rosegg in die Wildi gegangen ist. Bini Kari war der Besitzer des oberen Heugädeli (vgl Rosegg/Wandflue). Mit dem Horenschlitten wurde dann das Heu aus dem Chlital in die Kirchenhofstatt transportiert.

Damals wurde von Bywald aus auch der Rick auf dem Weg zur Chulm geheuet.

Begriffe aus der Wildi

Pinggelschtatt oder Burdischtatt

Statt aus dem althochdeutsch für Stelle, Standort. Nach dem Binden des Pinggels strahlt der Träger das lose Heu mit den Händen ab. Er hebt den Pinggel auf den Buckel und zurück bleibt die Burdischtatt. Ein Helfer nimmt die Burdischtatt, also das liegende Heu, zusammen und bringt es als Arfel in den Heugaden. Die Burdischtatt kann auch von Hand in den Pinggel gestopft werden.

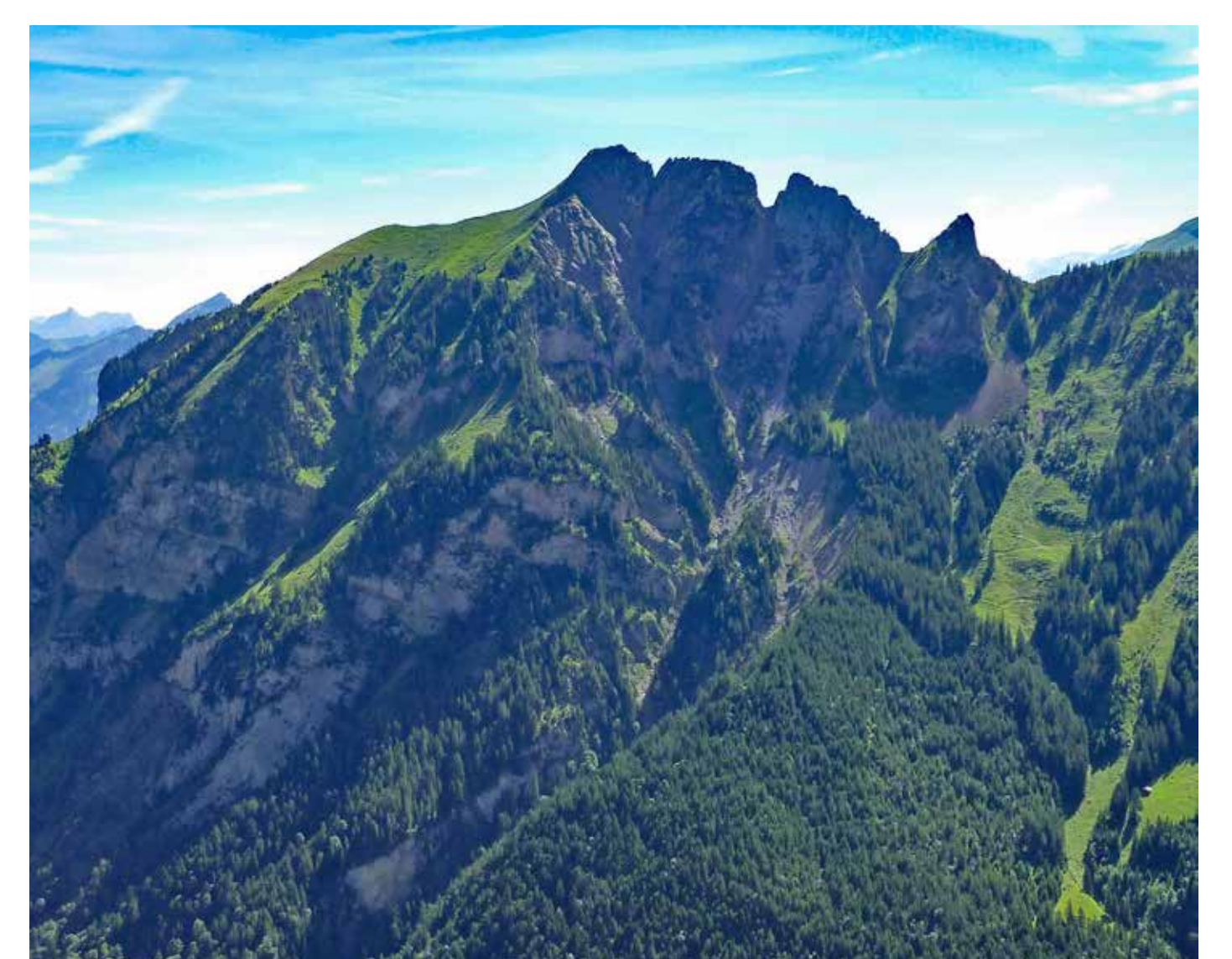


v.l.: Fulen, Schwarz Fulen, Wiss Fulen und Rot Fulen. Anschliessend die Alpen Bywald und Wilderbutzen.

Zingel

Auf dem Ober Zingel wurden früher Tristen gemacht und die Pinggel übers Rütital runtergezogen.

Frühere Bewirtschafter vom Zingel waren die Schattenbergler und auch z' Schloffnigers. Den Schattenbergler gehörte die Baracke oben beim Rot Nössli auf der Hinter Chulm. Es existierten Heuseile von der Chulm auf den Ober Zingel und vom Zingel ins Schattenberggrüteli (hinterer Stall). Zuletzt wurde im Zingel Wildheu von Otto Aschwanden-Arnold «Port Otti» gemäht. Mit einem Seil wurde das Heu ins Portrüteli abtransportiert. Diese drei Heuseile sind nicht mehr vorhanden. Heute werden über die Rütizüge Schafe von Otto Aschwanden-Walker in den Zingel aufgetrieben.



Blick vom Gerenwald Richtung Chulm

Wängigang

Über den Wängigang gelangt man in die Drosslen. Ein heute noch bestehendes Heuseil führt von dort hinunter bis oberhalb des Stalls im Wängi. Dieses Gebiet wurde von «Horlachen Res» bewirtschaftet.



Blick von der Chulm Richtung Schlieren